



## **Bußgang 2021: Ablauf und Materialien**

### **Statio 1/Ausgangspunkt (Buchbinderei Boden; Konstantinstr. 100)**

Schön, dass Sie da sind und beginnen wollen! Begeben Sie sich vor das große Glasschaufenster und betrachten es. Scannen Sie nun den am Schaufenster befindlichen QR Code ein und sehen und hören Sie (wenn dies nicht klappt, lesen sie den Text A, Seite 3)

Und reingehört? Oder gelesen? Dann begeben Sie sich nun zur Haustüre Peter Bodens (rechts neben dem Geschäft). Dort liegen einzelne Holzstücke, die einen Rahmen ergeben könnten. Nehmen Sie sich 4 Leisten heraus und begeben sich nun zu eine der Apotheken auf der Konstantinstraße (Auswahl ist Ihnen überlassen). Während des Gehens können Sie Plaudern, und zwar über die Woche. Wo gab es Situationen, wo Sie nicht aus Ihrem Rahmen rauskonnten, wo ist es Ihnen gelungen?

### **Statio 2/ Vertiefung I (Apotheke)**

Gedankenimpuls (beliebiger Vorleser)

Was verschafft mir Hilfe, damit ich meinen Rahmen sprengen kann, was hilft, dass ich im Rahmen bleiben kann?

Was ist mein Medikament im Leben, das mich weiterbringt? Dass mich Reifen lässt?

Was sind meine Schmerzen im Leben, wo leide ich?

Nehmen Sie diese Fragen und Gedanken mit auf den nun folgenden Weg und reden Sie darüber. Es geht Richtung Meerkamp, z.B. über die Blumensiedlung oder die Kleinenbroicherstraße bis zum Wendehammer Ruckes (bei Landwirt Neuhausen)

### **Statio 3/Wendehammer Landwirt Neuhausen**

Legen Sie nun die Holzstücke zu einem Bilderrahmen auf den Boden und stellen Sie sich rein. Wie eng haben Sie den Rahmen gesteckt? Wie dick ist Ihr Rahmen? Denken Sie einmal 5 Minuten darüber nach!

Wie dick ist Ihr Rahmen? Wie leicht kommen Sie heraus aus Ihrem Rahmen? Nehmen Sie diese Fragen mit, wenn Sie sich nun schweigend zum Wegekrenz Ruckes bewegen.

### **Statio 4/Kreuz Ruckes (neben Einfahrt Döring)**

Scannen Sie den CR Code am Kreuz (alternativ Text B, Seite 4)

Beten Sie gemeinsam Text C, Seite 5.

Gehen sie danach, Wegstrecke ist optional, weiter zur Kirche Meerkamp in froher Stimmung.

### **Statio 5/Kirche Meerkamp (Innenraum)**

Willkommen! Sie haben es geschafft! Vielen Dank für Ihr Mittun!!! Vater Unser oder Ave Maria beten, wenn kein Empfang da ist; sich hinsetzen; die Gedanken nachwirken lassen; Punkte, an denen man gedanklich hängen geblieben ist, „wiederkäuen“ (Lateinisch *ruminatio*), so nennt es die spirituelle Sprache 😊

Gelobt sei Jesus Christus!

# Anlagen

## Text A (vor Buchbinderei Boden)

Hey, seht her! Seht ins Schaufenster! Da hänge ich, ich bin ein Bilderrahmen. Was ist meine Aufgabe? Ich rahme ein. Das ist gut, denn dann bleibt alles in der richtigen Ordnung. Nehmen wir mal die Pandemie als Beispiel: Für die Schüler\*innen unseres Landes bricht mit dem Homeschooling ein wesentlicher Rahmen weg, das ist nicht gut. Hier bräuchte man mich, den Rahmen des Präsenzunterrichts. Aber: Ich grenze auch ein. Hier fällt nichts raus. Zwei Aufgaben, sind sie gut oder schlecht? Und nun übertragen wir das mal auf unser Leben. Was ist unser Rahmen, der Rahmen der Welt, unseres Landes, unserer Vereine, der Kirche und mein eigener ganz persönlicher? Was rahmt uns und mich ein? Sicherlich sehr viel: Beruf, Familie, Gesetze, der Glaube, und nicht zu unterschätzen: Meine Persönlichkeit, was ich mir an Persönlichkeit erarbeitet habe, was mir in die Wiege mit Genen gelegt wurde. Und meine Biographie, das, was ich erlebt habe oder erleben musste. Es ist ganz viel, was zu meinem Rahmen gehört. Ist das alles gut? Ja, es gibt den Rahmen, den wir und ich brauchen, damit ein Zusammenleben überhaupt funktioniert, damit etwas nicht chaotisch wird. Aber auch umgekehrt: Was rahmt oder schränkt mich ein? Wo bin ich unflexibel, starr, vielleicht sogar halsstarrig? Wo haben andere unter meinem engen Rahmen gelitten? „Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht, bringe ich vor Dich...“, so heißt es in einem geistlichen Lied. Wo sind Schmerzen in meinem Leben, die mich einrahmen? Und noch weiter gefragt: Was hilft, diesen dann doch eher engen Rahmen vielleicht ein wenig zu weiten wenn nicht gar zu öffnen? Vielleicht der Glaube? Oder muss man pessimistisch sagen: Ich bin so, wie ich bin, und da ist nichts dran zu machen? Es ist so, wie es ist, alternativlos? Beten bringt gar nichts. Aus gewissen Dingen komme ich nicht raus. Der Rahmen ist zu dick, die Verhältnisse so massiv, mein Charakter so drängend, da ist keine Besserung oder Änderung möglich? Lauter Fragen. Nehmen wir sie mit auf den weiteren Weg.

## **Text B (vor Kreuz Ruckes)**

Die Frühe Kirche der ersten Jahrhunderte musste eine bittere Erkenntnis gewinnen: Die Spendung der Sakramente, das Bekenntnis zu Christus, das Leben in der Kirche machen noch nicht automatisch zu einem besseren Menschen. Die Tatsache, getauft zu sein, hieß noch lange nicht, dass man wieder in alte Gewohnheiten zurückfiel, und auch nach der Taufe noch Fehler machte, sündigte. Wie kommt das? Ganz einfach, es gibt einen Rahmen! Einen Rahmen des Charakters, einen Rahmen der Biographie, einen Rahmen der genetischen Disposition, also „wie man anjemenzt ist“, rheinisch ausgesprochen. Und schaut man auf die großen Glaubensgestalten des Christentums, z.B. Paulus, Augustinus oder Franziskus, dann muss man nüchtern festhalten: Die legendenhafte Ausgestaltung ihrer Berufungserlebnisse werden wohl nicht so von statten gegangen sein. Berufung durch ein Erlebnis und danach glühender Christ ist wohl eher so zu verstehen Glühender Christ, ja sehr wohl, aber erst nach langer Auseinandersetzung mit der Thematik in einem langsamen Prozess der Veränderung. Und dies scheint für einen jeden von uns doch sehr realistisch. Weitung des eigenen Rahmens durch einen langen Prozess des Reifens und Wachsens. Prozess der kleinen Schritte, Rahmenveränderung step by step durch mühevolleres An Sich Arbeitens. Rückschläge einstecken, weitermachen, lernen usw. Veränderung ist also möglich, aber der Rahmen verändert sich eben nicht von jetzt auf gleich. Wie gesagt: Das ist ein Prozess. Alles hat seine Zeit, so steht es im Buch Kohelet, einem der realistischsten Bücher der Bibel.

Und dabei kann der Glaube helfen, dabei kann das regelmäßige Gebet helfen, der Empfang der Sakramente. Aber eben nicht nach dem Motto: Eucharistie empfangen, ab jetzt fehlerfrei, sondern Eucharistie empfangen und dann im Leben an den Dingen arbeiten aus dem Geist Gottes heraus! Firmung: eben nicht, Hand aufgelegt bekommen, danach himmelhochjauchzend rumhüpfen sondern den Geist Gottes im konkreten Leben suchen, sich bewähren. Trauen wir dem Geist Gottes zu, dass er den Anfang legen kann, in uns etwas auszulösen, das wir aber dann im Leben umsetzen dürfen. Im Rahmen bleiben und gleichzeitig aktiv an ihm arbeiten. Denn eins ist klar: Ganz raus kommen wir in diesem Leben nicht.

### **Text C (Litanei, Kreuz Ruckes)**

Herr, unser Gott, wir Menschen sind verschieden, jeder hat seine Eigenheiten und seine Meinung. Das führt oft zu Konflikten und Streit. Im Blick auf dich können wir lernen, diese Unterschiede anzunehmen und Vorurteile abzubauen.

Darum rufen wir zu dir:

A: helfe uns der Blick zu dir

- In Konfliktsituationen
- Wenn uns Verzeihen schwer fällt
- Wenn Vorurteile unsere Sicht eingrenzen
- Wenn wir andere Menschen ausgrenzen
- Wenn wir voller Bitterkeit sind
- Wenn unsere eigenen Schwächen uns zu schaffen machen
- Wenn wir nicht offen sind für den Nächsten
- Wenn wir Forderungen an andere stellen
- Wenn wir Hürden aufrichten, anstatt Mauern einzureißen
- Wenn wir den anderen verachten
- Wenn wir neidisch sind
- Wenn wir mit bösem Klatsch die Atmosphäre vergiften
- Wenn wir nicht teilen möchten
- Wenn wir das Leid des Nächsten nicht sehen
- Wenn wir die Hand zum Schlag erheben
- Wenn wir rechthaberisch auf unserer Meinung bestehen
- Wenn wir andere mobben
- Wenn wir hilflos Konfliktsituationen ausgeliefert sind
- Wenn uns der andere nicht vergeben will
- Wenn wir gemobbt werden
- Wenn wir deine Liebe nicht mehr spüren

Herr, Jesus Christus, du selbst bist immer wieder auf Menschen zugegangen, hast ihre Not und ihr Leid gesehen und bist ihnen zum Heil geworden. So hilf auch uns, damit wir zu dir aufsehen, deine Liebe spüren und diese Liebe weitergeben an unseren Nächsten, auf dass wir alle eins werden mit dir und dem Vater, im Heiligen Geist. Amen.